

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt / Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Amtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf. - Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstr. 23. Postscheckkonto Amt Stuttgart 13447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 1. April 1943

Nummer 77

U-Boote im Kampf gegen Bomber erfolgreich

Sechs feindliche Munitionsdampfer im Mittelmeer und elf weitere Schiffe im Atlantik versenkt

Eigenbericht der NS-Presso

md. Berlin, 1. April. Mit seiner gestrigen Sondermeldung über die Versenkung von 17 schwer beladenen Feindschiffen mit 108.500 BRT. machte das Oberkommando der Wehrmacht einen Erfolg unserer U-Boote bekannt, der die Versenkungszahl des Monats März zu einem großen Seesieg abrundet.

Zu dieser achten Sondermeldung des Monats März wird aus dem Kampf der Unterseeboote ein Gebiet angeprochen, das neben den Versenkungserfolgen eine besondere Würdigung verdient. Es ist der aktive Kampf unserer Unterseeboote gegen die feindlichen Bomberflugzeuge, die als Luftsicherung bei Geleitschiffen, aber auch in der Nacht von Biskaya das Ein- und Auslaufen unserer Boote zu stören versuchten. Schwere viermotorige Kampfflugzeuge setzten der Feind hier ein, darunter Langstreckenbomber vom Typ „Halifax“ und „Stirling“. Mit Hilfe ihrer verhältnismäßig geringen Flakbewaffnung haben die Besatzungen unserer Unterseeboote nicht weniger als fünf von diesen großen Bombern abgeschossen. Die feindlichen Flugzeuge haben die Aufgabe, unsere Unterseeboote durch Abwurf von Wasserbomben unter Wasser zu drücken und sie dadurch am Vorfeuern der Geleitzüge zu hindern. Die Kampfhandlungen zeigen, daß unsere Boote aber auch in bestimmten Lagen den Kampf aufzunehmen verstehen. Wiederholt ist es dabei auch schon zum gegenseitigen Beschuss mit Bordwaffen gekommen. Der Abschuss von fünf feindlichen Bombern zeigt, daß unsere U-Boote-Besatzungen mit ihren Flakwaffen ebenso gut zu schießen verstehen wie die Kommandanten mit den Torpedos. Es ist das erstmal, daß in diesem Umfang ein solcher Sondererfolg unserer Unterseeboote gemeldet wird.

Von den als versenkt gemeldeten 17 Schiffen entfallen diesmal sechs auf das Mittelmeer. Diese Schiffe waren durch See- und Luftstreitkräfte stark gesichert. Einige von ihnen hatten Ladungen von Munition und Wasserbomben an Bord und sanken unter heftigen Explosionen. Die übrigen Dampfer wurden aus Geleitzügen im Atlantik herausgeschossen. Im Hauptkampfgebiet des Nordatlantiks herrschte in der letzten Märzwoche orkanartiges Wetter, so daß zeitweise ein Wassereinsatz nicht möglich war. Aber schon bei der ersten geringen Wetterbesserung wurden auch hier wieder Erfolge erzielt.

Die Initiative in deutscher Hand

* Dieser Krieg hat die Eigentümlichkeit, daß nicht nur die militärische Kraft der kriegsführenden Länder in die Waagschale geworfen wird, sondern auch die gesamte Wirtschaft. Während sich England und Amerika militärisch mit der Achse nur in verhältnismäßig kleinem Maßstab, nämlich in Nordafrika, zu messen versuchen, haben sie doch ihr gesamtes wirtschaftliches Können in den Dienst dieses Krieges gestellt. Diese Methode entspricht ihrer händlerischen Mentalität viel mehr, weil sie den Anglo-Amerikanern unblutiger erscheint, und weil sie sich auf diesem Gebiete für unschlagbar halten. Jetzt stellt sich jedoch in steigendem Maße heraus, daß der feindlichen Kriegswirtschaft immer neue furchtbare Schläge versetzt werden, die das Kriegspotential der Anglo-Amerikaner erheblich lähmen und auf die Dauer gänzlich zermürben müssen. Dem Wirtschaftskrieg der Seemächte stellt die Achse

Ausnahmezustand in Aserbeidschan

rd. Ankara, 1. April. Wie der Sender Tiflis meldet, hat der Präsident des Rates der Volkskommissare der Sowjetrepublik Aserbeidschan über das Gesamtgebiet von Aserbeidschan den Ausnahmezustand verhängt. Auch in den sowjetischen Republiken Georgien und Armenien bleibt der Ausnahmezustand weiter in Kraft. In Baku ist mit sofortiger Wirkung das Betreten der Straßen nach 20 Uhr untersagt worden.

10 feindliche Flugzeuge vernichtet

Der italienische Wehrmachtbericht vom 31. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind setzte auch gestern seinen Druck an der tunesischen Front fort und unternahm neue heftige Angriffe, denen die Truppen der Achsenmächte in enger Zusammenarbeit mit der Luftwaffe einen Widerstand entgegensetzten. Ein Verband unserer Jäger schoß im Kampf mit einer starken Gruppe feindlicher Jäger vier feindliche Flugzeuge ab. Weitere sechs feindliche Maschinen wurden von der Bodenabwehr und von deutsch-italienischen Jägern vernichtet. Amerikanische Flugzeuge warfen einige Bomben auf Crotone (Catanzaro) ab und belegten die Ortschaft mit MG-Feuer. Es sind ein Toter und fünf Verwundete zu beklagen.

ihre militärische Kraft entgegen; sie zwingt so den Feind zu eben der militärischen Auseinandersetzung, die er möglichst vermeiden wollte.

Daß dieser Seekrieg, in dem Deutschland immer neue Siege erringt, auch bei orkanartigen Stürmen mit kleinste Booten und auf weltweite Entfernungen durchgeführt werden kann, liegt an den hervorragenden menschlichen und seemannischen Eigenschaften unserer U-Boote-Besatzungen. Sie bestreiten in der Tat nahezu ganz allein diesen Krieg, der das größere Wirtschaftspotential des Feindes ausgleicht und sich in

den japanischen Gewässern, auf dem chinesischen Kriegsschauplatz, dem burmesisch-indischen Kriegsschauplatz und in Nordafrika ebenso auswirkt wie in Europa und in den europäischen Gewässern. Auch bei diesem Krieg liegt die Initiative in deutscher Hand und die anglo-amerikanische Kriegsherrschaft überträgt nicht mehr die Seeherrschaft aus, sondern das Befahren der Weltmeere ist für sie mit immer größerem Risiko verbunden. Dies aber ist die empfindlichste Stelle, an der unsere überseeischen Feinde überhaupt getroffen werden können.

Harte Abwehrkämpfe am Ladogasee

Vorstoß südlich des Imensees - Vergebliche Sowjetangriffe südwestlich Wjasma

Berlin, 1. April. Stundenlang hämmerte die schwere Artillerie der Sowjets und deren Salbengeschütze auf die deutschen Stellungen südlich des Ladogasees ein, bevor der Feind den Versuch machte, mit allen erdenklichen Mitteln zu einem Erfolg zu kommen. Wie das DAB ergänzend zum gestrigen Wehrmachtbericht mitteilt, warfen sich die Sowjets in Verbänden bis zu Regimentsstärke gegen die deutsche Abwehrfront, jedoch vergeblich.

Selbst der Einsatz neu herangeführter sowjetischer Einheiten vermochte es nicht, die von ostpreussischen Grenadieren verteidigte Hauptkampflinie zu durchbrechen. Bei einem erfolgreichen Gegenstoß festelten unsere Truppen zwei Sowjetbataillone, darunter ein Lehr-Bataillon, sowie sechs Panzerkampfwagen ein und vernichteten sie. 20 tote Bolschewiken bedeckten das Kampffeld. 16 feindliche Panzerkampfwagen konnten in diesem Abschnitt abgeschossen werden. Artillerie bekämpfte bolschewistische Bereitstellungen und kriegswichtige Ziele im feindlichen Hinterland mit guter Wirkung. Die Industrieanlagen von Leningrad lagen wieder unter starkem Feuer schwerer

Batterien. Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf des Heeres durch den Einsatz zahlreicher Sturzkampffieger, die den Sowjets hohe Verluste beibrachten.

Südwestlich von Wjasma setzten die Sowjets ebenfalls ihre vergeblichen Angriffe fort. Jeder Versuch des Feindes, unsere Stellungen zu erschüttern oder zu durchbrechen, scheiterte auch diesmal an dem tapferen Widerstand der Grenadiere, denen Artillerie und Luftwaffe in ihren Kämpfen wirksame Hilfe brachten. Bei der Abwehr der bolschewistischen Angriffe erbeuteten Truppen einer Infanteriedivision, gegen die sich der Schwerpunkt der feindlichen Vorstöße gerichtet hatte, neben vielem Kriegsgüter aller Art 17 Geschütze und 25 Maschinengewehre. 15 Sowjetpanzer wurden von den Abwehrkräften der Division zur Strecke gebracht.

Die Sowjets verloren am 30. März nach bisher vorliegenden Meldungen drei- und dreifig Flugzeuge, von denen 26 im Luftkampf abgeschossen, fünf von der Flak zum Absturz gebracht und zwei am Boden zerstört wurden. In diesen Erfolgen waren slowakische Jäger mit drei Luftfliegern beteiligt.

1069 Schiffbrüchige von Portugiesen gerettet

Starker Ausfall an britischem Schiffpersonal - Durcheinander von Nationalitäten

Von unserem Korrespondenten in Lissabon, 1. April. Das portugiesische Kreuz veröffentlichen in den Lissabonner Blättern eine Mitteilung über die Rettung angelsächsischer Schiffbrüchiger an der Küste von Mozambique.

Darnach sind im Laufe der letzten Monate von 28 versunkenen britischen oder in britischen Diensten fahrenden Schiffen insgesamt 1069 Mann von den portugiesischen Rettungsteams gerettet und in Mozambique gelandet worden. Wie schwer die Menschenverluste bei diesen Verrentungen sind,

zeigt die Tatsache, daß von einem britischen Schiff nur ein Mann gerettet werden konnte.

Auffallend und kennzeichnend für den Menschenmangel in der angelsächsischen Schifffahrt ist das Durcheinander von Nationalitäten und Rassen, das nach portugiesischer Feststellung auf den für die Briten fahrenden Schiffen herrscht. So findet man neben Engländern und Amerikanern, die den kleinsten Teil der Besatzungen ausmachen, Araber, Ägypter, Griechen, Chinesen, Kanadier, Holländer, Franzosen, Neuseeländer, Neger und Sowjets unter diesen Opfern britischen Frondienstes.

Japanischer Vormarsch im Dschungel Burmas

Über 200 Kilometer durch weglöse und feuchtheiße Gebiete - Sampraban eingenommen

Von unserem Korrespondenten in Tokio, 1. April. In Japan wurde jetzt der erste Frontbericht von den Kämpfen in Nordburma veröffentlicht.

Der Bericht, der in der Zeitung „Mainichi“ erschien, schildert den Vormarsch und die Besetzung des strategischen Punktes Sampraban, etwa 200 Kilometer nördlich von Myitthina, einer Station, die in Friedenszeiten Jägern und Reisenden Unterkunft gewährte.

Dieser Ort, in dem zahlreiche Bungalows (Siedlungen) der britisch-indischen Verwal-

tung liegen, wurde zum Mittelpunkt der englischen Bemühungen, durch Nordburma hindurch eine neue Verbindung zwischen Indien und Tschungking zu schaffen. Mit der Einnahme dieses Ortes können die britischen Bemühungen als gescheitert angesehen werden.

Der japanische Vormarsch führte über 200 Kilometer durch weglöse, feuchtheiße Dschungel, und es kann als eine hervorragende Leistung angesehen werden, daß die japanischen Truppen diese Strecke innerhalb von sechs Wochen von feindlichen Fliegern stets belästigt, überwinden konnten.

Amercy: In Indien bleibt alles beim alten

Während man in London redet, wächst der USA-Appetit auf das Empire immer mehr

Von unserem Korrespondenten in Stockholm, 1. April. Die neueste Unterhausansprache über die Indienpolitik der britischen Regierung hat wiederum gezeigt, daß man in London gar nicht daran denkt, dem indischen Freiheitsdrang nachzugeben, man tut vielmehr so, als ob in Indien alles in bester Ordnung wäre. Indienminister Amercy hat in seiner Rede ziemlich deutlich zum Ausdruck gebracht, daß alles beim alten bleiben solle.

Aus der Rede des Innenministers wollen wir einige Sätze hervorheben. Wörtlich sagte er: „Die rücksichtslosen Aktionen des vergangenen Jahres haben es schwierig, ja sogar gefährlich gemacht, irgendwelche Konzessionen für Gandhi zu erwägen, da keine ausgeprochenen Garantien über eine vollkommene Aenderung der Haltung derjenigen vorliegen, die so viel Unheil über Indien brachten. Es ist verfehlt, anzunehmen, daß der tote Punkt durch das Gefühl des Sym-

the entstandene Maßnahmen überwunden werden kann. Auch sind die Meinungsverschiedenheiten innerhalb des indischen Volkes zu tief verwurzelt.“

Dazu wäre festzustellen: Der „tote Punkt“ würde, wenn es nach England ginge, niemals überwunden werden, weil dies die britischen Autokraten ja gar nicht wollen.

Während man also in England um Indien redet, wird in den USA mit großer Offenheit eingestanden, daß man langsam, aber sicher Englands Erbe in Indien anzutreten gedenkt. So hat Roosevelt persönlich Vertreter in Indien, William Phillips, auf einer Pressekonferenz in Bangalore erklärt, er habe das größte Interesse an Indiens Zukunft, sowohl in wirtschaftlicher, finanzieller als auch politischer Hinsicht. Weiterhin betonte Roosevelts Vertreter, es seien weite Kreise in den USA, an Indien sehr lebhaft interessiert, was durch die Anwesenheit zahlreicher junger Amerikaner in Indien unter-

Lastträger des Afrikakrieges

Von Dr. Wolf Dieter v. Langen

Rom, Ende März.

Die Transportverhältnisse waren von Anfang an das Demnis für unsere Aktion in Afrika. Jeder deutsche Afrikakämpfer weiß es: die Kriegslage würde anders aussehen, wenn Schlachtentscheidungen auf afrikanischem Boden, die mehr als einmal sicher in unserer Hand waren, nicht durch Transportfragen, durch das verzögerte oder gar verbinde Eintreffen von Tankern, Munitionsschiffen, Nachschub zu unseren Ungunsten beeinflusst worden wären.

Ein überreicher Kriegsschauplatz hat als erste Voraussetzung die Transportmittel. Auf unserer Seite waren und sind das die 52 und die italienische Handelsflotte. Beide haben für die Achse den Afrikakrieg erst ermöglicht. Hätten wir sie nicht gehabt, wäre die libysche Front nicht 32 Monate zu halten gewesen, würden wir jetzt nicht in Tunesien kämpfen. Dann aber wäre die Mittelmeerdurchfahrt für die Briten verhältnismäßig offen gewesen. Der Gegner hätte rund neun Millionen Dritterregistertonnen durch Vermeidung des Kap-Umweges für andere Zwecke geparkt und einsetzen können. Der Eurafrikaum wäre seit Jahren zur Schwerpunktstellung gegen die Südküste Europas organisiert worden, und der Süden Europas selbst wäre von Perpignan bis Rhodos der beständige Drohung durch die dann nicht im Afrikagebiet gebundenen militärischen Kräfte des britischen Weltreiches ausgesetzt.

Die schwerste Aufgabe vor Salung dieser afrikanischen Front traf das rückwärtige Frontgebiet: nämlich die Mittel, das Meer zu überwinden. Diese bestanden in erster Linie in der italienischen Handelsflotte. Sie ist der Lastträger des Afrikakrieges. Die außerordentliche Wichtigkeit der Lufttransporte nach Afrika wurde im November 1942 mit der Landung in Tunis-Biserta jedermann klar. Ohne seefertige Zufuhren jedoch wären sie ein Stillwerk geblieben. Mit Flugzeugen können trotz größtem Einsatz der Lufttransportmittel weder Panzer noch schwere Geschütze befördert werden. Das Gros der schweren Waffen war zum Transport auf Schiffen angewiesen, und davon standen auf Grund der Lage des Mittelmeeres zwischen Gibraltar und Suez nur die der italienischen Handelsflotte zur Verfügung. Sie hat der Truppe alles gebracht, was benötigt wurde.

Wenn dieses „alles“ nicht immer sehr viel war, wenn es nicht immer in den entscheidenden Augenblicken in Afrika eintraf, so liegt die Schuld daran nicht bei den Schiffen und ihren Besatzungen. Der Grund dazu waren Feindaktionen, die schwerlich verhindert werden konnten.

Unglücklicherweise ist Italien nicht mit seiner gesamten Handelsflotte (1939: 1335 Schiffe mit 34 Millionen BRT., an sechster Stelle der Welt Handelsflotten) in den Krieg getreten. Die schnellsten und modernsten Schiffe befanden sich beim Kriegsausbruch im Mittelmeer in Feindhänden oder waren vorher unter Bruch des Völkerrechts von den Nordamerikanern beschlagnahmt worden. Ein Teil dieser Schiffe wurde von den Besatzungen unbrauchbar gemacht, versenkt oder die in neutralen amerikanischen Häfen liegenden Dampfer an Argentinien verkauft. Die in den Häfen Italiens, Afrikas, befindlichen Schiffe sanken infolge Geleitschiffhandlungen oder erreichten in einem von dem italienischen Kolonialkreuzer „Erithrea“ geführten Geleitzug nach einer 10.000-Meilen-Fahrt durch den Indischen Ozean in den Pazifik japanische oder neutrale Häfen. Eine Rückkehr nach Italien, etwa in dem Sinne, wie sich 80 deutsche Schiffe in den ersten sechs Monaten des Krieges nach deutschen Häfen durchschlugen, war durch Gibraltar und Suez unmöglich. Das Gros der Handelsflotte wurde zur Ergänzung der italienischen Kriegsmarine als Hilfskriegsschiffe eingesetzt.

Die schwerste Aufgabe traf die zum Afrikaschub eingesetzte Transportflotte. Sie wurde zum Akgraf der deutsch-italienischen Afrikafront. Ueber die unter widrigen Umständen bei beständiger Feindbedrohung erbrachten bisherigen Gesamtleistungen im Nachschubwesen nach Afrika liegen erklärlicherweise Zahlen nicht vor. Da der seefertige Nachschub nach Libyen an Zwangspassagen gebunden war - monatelang war nur ein einziger Hafen, nämlich Tripolis, brauchbar - verfügten die feindlichen U-Boote und Luftstreitkräfte, darunter besonders Torpedoflugzeuge, von Malta aus und vom Ostmittelmeer her über reiche Angriffsmöglichkeiten. Ungeachtet der Verluste, die entstanden, und ungeachtet auch der Reparaturen, die von britischer Seite immer wieder über den Gesamtverlust der italienischen Handelsflotte angefallen wurden, der weitaus zwischen einer bis zwei Millionen BRT. mit den entsprechenden Besatzungen über eine halbjährige Katastrophe angehen würden, lief der Afrika-Nachschub.

Wenn die Ausfälle durch Schiffversenkungen sich an der Libyenfront, zumal bei Marsa Matruh, erheblich bemerkbar machten, so muß darauf hingewiesen werden,

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 31. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Im Kuban-Bridenbopf und südwestlich Wjasma wurden feindliche Vorstöße durch wirksames Artilleriefeuer und wichtige Angriffe von Sturzflampangriffen erschlagen. Südlich des Imansee erreichte ein eigenes Angriffsunternehmen zur Verfüzung der Front trotz erheblicher Geländeschwierigkeiten die gesteckten Ziele. Im Kampfraum südlich des Ladogaees dauerten die harten, aber erfolgreichen Abwehrkämpfe an. Zwei feindliche Bataillone wurden eingeschlossen und vernichtet, eine Anzahl Panzer abgeschossen.

Die Abwehrschlacht in Tunesien hält an. Während in einigen Abschnitten die feindliche Angriffstätigkeit unter dem Eindruck des erfolgreichen Widerstandes deutsch-italienischer Truppen vorübergehend etwas nachließ, setzte der Feind in anderen Frontabschnitten seine schweren Angriffe fort. Sämtliche Angriffsunternehmungen aber auf der entscheidenden Abwehr unserer Truppen. Die Luftabwehr griff am Tage und bei Nacht durch laufenden Einsatz ihrer Fliegerverbände wirksam in die Erdkämpfe ein. Im Mittelmeer versenkte ein deutsches Kampfflugzeug ein britisches Unterseeboot.

Ein überraschender Angriff der Luftwaffe am gestrigen Tage gegen militärische Ziele an der Südküste Englands hatte Erfolg.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben unsere Unterseeboote den Feind auf verschiedenen Nachschublinien erneut schwer getroffen. Sie versenkten im Nordatlantik bei teilweise orkanartigem Wetter, im Mittelatlantik und im Mittelmeer, zum größten Teil aus Geleitzügen, 17 feindliche schwerbeladene Handelschiffe mit zusammen 103 500 BRT. In der Biskaya wurden fünf schwere Feindbomber beim Angriff auf Unterseeboote durch die Abwehrschiffe dieser Boote abgeschossen.

das den in Libyen kämpfenden Achsentruppen schlechterdings alles bei entsprechendem Mitleid über See nachgebracht werden mußte, da das Land selbst ohne alle Hilfsmittel war, deren eine Armee vom Brennholz über Versorgung bis zum Treibstoff bedarf. Nach Aufgabe Libyens entstand der italienischen Transportflotte, die durch einige französische Handelschiffe verstärkt werden konnte, durch den tunesischen Kriegsschauplatz eine neue Aufgabe, die fälschlicherweise auf Grund der gegnerischen Libyenroute um zwei Drittel kürzeren Strecke Italien-Tunesien als leichter beurteilt wurde. Dem Vorteil der kürzeren Strecke stand der Nachteil entgegen, daß die britischen U-Boote bei Unterstufung durch amerikanische Einheiten in der Straße von Sizilien maskiert wurden und den seelischen Nachschub für unsere Tunesienfront gefährdeten.

Ohne auf die britischen Behauptungen einzugehen, nach denen auf dieser Route in den ersten drei Monaten des Tunesienfeldzuges angeblich 46 Schiffe durch britische U-Boote versenkt worden seien, ergab sich doch, daß dieser Gerücht in der Straße von Sizilien und vor der tunesischen Küste zur Sicherung des Nachschubs schärfstens entgegengetreten werden mußte. Die im Gang befindliche italienische Aktion, durch die 36 feindliche U-Boote im letzten Halbjahr im Mittelmeer vernichtet oder kampfunfähig gemacht wurden, fand nach dem Beiprozentsbericht Dönitz-Riccardi am 15. März eine Erweiterung durch den Einsatz deutscher U-Boot-Jäger, denen unter Anwendung neuartiger Kampfmittel im Laufe weniger Tage fünf feindliche U-Boote zum Opfer fielen. Jedes aber vor der tunesischen Küste versenkte feindliche U-Bootzeitig direkte taktische Rückwirkungen zu unseren Gunsten an der tunesischen Front durch Sicherung des Nachschubs und durch Erhaltung der Substanz der italienischen Handelsflotte, von der als Lastträger des Afrikafrontes zusammen mit den zu 52 und den italienischen Transportflugzeugen zum entscheidenden Teil das Schicksal des Afrikafrontes abhängt.

Belagerungszustand in Indien?

Kolko, 1. April. Der indische Freiheitskampf geht trotz aller brutaler Terrormaßnahmen der britischen Bedrücker unablässig fort. Schon in den letzten Wochen war immer häufiger darauf hingewiesen worden, daß die Freiheitsbewegung unablässig weiter arbeite. Sie scheint jetzt einen Umfang angenommen zu haben, der den britischen Behörden starkes Kopfzerbrechen verursacht. Nach einer Domei-Meldung soll der britisch-indische Generalgouverneur den Belagerungszustand über ganz Britisch-Indien verhängt haben.

Sieben neue Ritterkreuzträger

Berlin, 31. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Rudolf Scherenberg, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Hauptmann Helmuth Bode, Kompaniechef in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Hauptmann Hans Beder, Kompaniechef in der 1. Panzer-Grenadier-Division Leibstandarte Adolf Hitler, Hauptmann Hans Beder (geboren am 22. Dezember 1919 in Biebrich), Oberfeldwebel Karl Ketterer, Zugführer in einem Panzer-Regiment, Feldwebel Erich Fickel, Zugführer in einem Kampfgeschwader, sowie an Hauptmannführer Alfred Gähner, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung der Leibstandarte Adolf Hitler.

Eine deutsch-nassauische Artillerie-Abteilung feierte im Verlaufe der erfolgreichen Abwehrkämpfe beim Imansee dieser Tage ihren 10000. Einsatz im Ostfeldzug ab.

Aus Anlaß des dritten Jahrestages der Niederlage der deutschen Nationalregierung nach Nanjing fanden in Peking eindrucksvolle Feiern statt.

Dramatische Stunden im nächtlichen Kanal

Ein deutsches Geleit auf dem Marsch nach Osten - Vorposten- und Minensuchboote behaupten sich tapfer gegen starke Uebermacht

Von Kriegsberichterstatter Wilhelm Maus

rd. PK. Bei der Kriegsmarine. Zu den wichtigsten Aufgaben der deutschen Sicherungsstreitkräfte gehört die Geleitsicherung. Die Geleite, die an der atlantischen Küste und durch den Kanal laufen, haben eine Bedeutung, die wir, da keine Veröffentlichungen darüber erfolgen, kaum abzuschätzen vermögen. Es handelt sich dabei um Geleite verschiedener Art, denn außer dem Geleit von deutschen Kriegsschiffen, vornehmlich von U-Booten, kommen auch Geleite von Handelschiffen in Frage.

Ein solches Geleit, bestehend aus mehreren deutschen Dampfern, die von vier Sicherungsfahrzeugen gesichert werden, davon zwei Vorposten- und zwei Minensuchboote, befindet sich auf dem Marsch durch den Kanal. Der Marsch geht nach Osten, der westliche Teil des Kanals wird gegen 2 Uhr morgens passiert, als auf Gegenkurs ein unbekanntes Fahrzeug gemeldet wird, das auf den vorgeschriebenen Anruf nicht antwortet und mit mehreren Doppelsalven die deutschen Schiffe angreift. Die Schiffe liegen mitten im Geleit, ohne jedoch Treffer zu erzielen. Aus dem Kaliber kann geschlossen werden, daß es sich um einen feindlichen Zerstörer handelt. Schlagartig setzt die deutsche Abwehr von allen Booten zugleich ein, und obgleich die deutschen Geschosse sich nicht mit den feindlichen messen können, wird erreicht, daß der Gegner abdreht.

Amerikanische Schiffe ohne Seeleute

Ausbildungszeit von zwei Jahren auf neun Monate herabgesetzt - Verlockende Löhne

Von unserem Korrespondenten

o. st. Stockholm, 1. April. Zusammen mit dem steigenden Bedarf an Schiffsraum hat sich in England und besonders in den USA eine Sorge eingestellt, die fast ebenso stark die Gemüter bedrückt: der Mangel an ausgebildeten Seeleuten.

In den USA ist man britischen Berichten zufolge nun so weit gekommen, daß die fertiggestellten Liberty-Schiffe mit Seeleuten besetzt werden, die vom ersten Offizier bis zum letzten Heizer meist eine Ausbildungszeit hinter sich haben, die weit unter der Hälfte dessen liegt, was früher als eine Mindestausbildungszeit betrachtet wurde, worüber jetzt das „Wallstreet-Journal“ folgendes meldet: Der Bedarf an Seeleuten steigt von Woche zu Woche. Für dieses Jahr allein werden mindestens 80 000 Seeleute benötigt. In den Ausbildungslagern des Landes werden nun die Mannschaften im Eiltempo zum

Schweizer Bundesrat bestätigt Kommunistenverbot

Gescheiterter Vorstoß der Linken gegen die rechtsstehende eidgenössische Sammlung

Von unserem Korrespondenten

tt. Genf, 1. April. Im schweizerischen Nationalrat ist es zu den schon längst erwarteten Vorstößen der schweizerischen Linken gekommen. Im Mittelpunkt der Debatte stand zunächst eine Eingabe, in welcher der Genfer Volksbeweis Nicole die Aufhebung des über keine Partei verhängten Verbots verlangte.

Die sich um diese Eingabe entspinnde Aussprache wurde von der Linken benutzt, um zu einem neuen demagogischen Angriff gegen die nichtverbundene rechtsstehende Eidgenössische Sammlung auszuholen. Mehr oder weniger offen wurde dem Bundesrat der Vorwurf gemacht, daß er die Linke und Rechte nicht mit der gleichen Gütigkeit messe.

Der schweizerische Justizminister, Bundesrat von Steiner, wies diese Anschuldigung zurück und weigerte sich, irgendwie auf die Aufhebung des Kommunistenverbots in der Schweiz einzugehen, und zwar mit der Be-

gründung, daß die Schweiz im Sinne ihrer Sicherheit nicht zum Gegenstand von Unordnung und Anarchie werden dürfe. Eine Auflösung der Eidgenössischen Sammlung hänge von den vorliegenden Tatsachen und der Rechtsfrage ab. Schließlich wurde das Bestehen des Kommunistenverbots in der Schweiz mit 107 gegen 4 Stimmen bestätigt.

Hungersnot droht Tschungking-China

oak. Schanghai, 1. April. Ausländische Korrespondenten, die die Hungersnot in der Provinz Honan besuchten, berichten, einer Meldung aus Tschungking zufolge, daß mit dem Anbruch des Sommers die Katastrophe sich noch zu verschlimmern drohe. Die bereits durch sieben Monate Hunger ausgegrenzten von Hungersnot betroffenen 20 Millionen seien demnach mit dem Eintreten der heißen Jahreszeit Cholera- und Dysentrie-Epidemien entgegen.

Sperriegel Staraja Russja

Wurde. Ueber Pleskau-Borchow und Dno wurde. Ueber Pleskau-Borchow und Dno wurde.

Eine vom Bewegungskrieg der Ostfront kaum berührte gleichbleibende Stellung ist seit Monaten der Sperriegel von Staraja Russja, der sich, mit dem linken Flügel an den Imansee anlehnt und nach Süden bis Cholm ausdehnt. Erst südlich von Cholm, etwa von Weliki Lutz ab, beginnt das Gebiet der großen Bewegungskämpfe.

Der Wehrmachtbericht vom 30. März konnte von den Kämpfen bei Staraja Russja melden, daß ein deutsches Armeekorps dort in wochenlangen schweren Kämpfen alle feindlichen Durchbruchversuche abgeschlagen und einen vollen Abwehrerfolg erlangen hat, der sich in den 61 460 Toten Feinden, 2978 Gefangenen, 293 Panzern, 26 Geschützen, 806 Maschinengewehren usw. äußert. Der Verteidigungsabschnitt Cholm-Staraja Russja gehört zum Befehlsbereich der Seeresgruppe Nord und muß im Zusammenhang mit der Verteidigung des Wolchow und darüber hinaus mit der Einschließung Leningrads gesehen werden. Die Armee Busch hatte nach der Befreiung Litauens zu Beginn des Ostfeldzuges die Dina siegreich überschritten und die Stalin-Linie südlich des Pelnussee durchbrochen, wobei der Gegner in der ersten großen Panzerschlacht vernichtend geschlagen wurde. Ueber Pleskau-Borchow und Dno wurde der linke Flügel dieser Armee in Richtung Staraja Russja an und besetzte die Stadt im August 1941. Die von Rannas über Düna nach Pleskau führende Rollbahn wurde entlang der Eisenbahn Pleskau-Borchow-Dno bis Staraja Russja geführt und die russische Spur dieser Bahn für den Nachschub bis dorthin ungenutzt. Mehrfach haben die Sowjets diesen Sperriegel verannt, wohl in der Absicht, den Nordteil der deutschen Front vor der Mitte abzusprengen und bei erfolgreichem Verlauf in Richtung auf den Finischen Meerbusen zurückzuwerfen. Gleichzeitig, in den Wehrmachtsberichten der letzten Wochen immer wieder erwähnte Vorstöße der Sowjets südlich des Ladogaesee stehen mit diesem Operationsziel in Verbindung. Sie sollten die deutsche Einschließung Leningrads aus dem Angeln heben. Weder in dem einen noch in dem anderen Fall hatten die Sowjets Erfolg. Zur vollen Würdigung des deutschen Abwehrerfolges bei Staraja Russja muß man sich darüber klar sein, daß sich die Kämpfe in einem äußerst schwierigen Gelände, das von einer Anzahl parallel laufender Klüfte und Bäche durchzogen und vielfach von Sümpfen bedeckt



Neues aus aller Welt

Mit Kränzen zu Fuß auf den Koffhäuser. Zwei gemantelte Soldaten eines Nürnberger Lazarets, die in Nordhausen (Harz) als Gäste der Hitler-Tripplandende Erlangen suchen, vorbrachten eine aussergewöhnliche Willensleistung. Sie sind mit Kränzen zu Fuß von Nordhausen nach dem Koffhäuser gewandert, wozu sie zweieinhalb Stunden benötigten. Die über zehn Kilometer lange Wehrtrecke ist zum Teil recht steil. Bei der Ankunft am Koffhäuserdenkmal erlitten sie noch die dreihundert Stufen des Aussichtsturmes.

Heberkämpfe zwischen Kroatien

Ein dem Dörfle ELLMAN am westlichen Ende des Karstgebirges starb die in Bergarbeitertreiben weißbekannte Stättenwirtin Marie Schrot im Alter von 87 Jahren. Sie bewirtschaftete die im Südbaiern vor dem ELLMANER Tor 1280 Meter hoch gelegene Gaudemusshütte der Akademischen Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins und erntete sich als Hüttenmutter vor guten alten Schläger Beliebtheit.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 13.25 bis 13.55 Uhr: Musik aus dem „Münchener Hoftheater“; 14.15 bis 15 Uhr: Von Norbisch bis Ostwind; 15 bis 16 Uhr: Kluge und Kleinigkeiten; 16 bis 17 Uhr: Aus der und Konzert; 17.15 bis 18.30 Uhr: Beliebte Unterhaltungsmusik; 20.20 bis 21 Uhr: Conrad Sanen spielt Mozart; 21 bis 22 Uhr: Aus Berlin „Sa Traviata“; - Deutschlandender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Von Sündel bis Paul Graener; 20.15 bis 21 Uhr: Kluge bekannter Melodien; 21 bis 22 Uhr: „Musik für dich“.

dem deutschen Geleit an einer bestimmten Stelle den Weg zu verlegen. Hierzu werden englische Schnellboote eingesetzt, die gegen 3.30 Uhr aus dem Dunkel herausstossen und versuchen, die deutsche Sicherung an Bord zu durchbrechen, dort aber in das konzentrische Feuer des deutschen Minensuchbootes kommen. Dem entschlossenen Einsatz aller Waffen dieses Bootes gelingt in kurzer Zeit die Vernichtung des englischen Schnellbootes.

Noch in tiefdunkler Nacht und der Geleitführer entschließt sich, noch tiefer unter Land zu fahren und dadurch das Geleit endgültig dem feindlichen Wirkungsbereich zu entziehen. Zu diesem Zweck wird nunmehr das eigene Abwehrfeuer eingestellt, zumal die deutschen Abwehrschiffe den Feind doch nicht mehr wirkungsvoll erreichen können.

Die weitere Nacht und auch der folgende Tag vergehen, ohne daß ein Angriff erfolgt. Gegen Abend verläßt das Geleit seinen Ankerplatz und marschiert, mit neuen Befehlen versehen, seinem Bestimmungshafen zu. Früher noch als in der Nacht vorher zeigt sich diesmal der Feind. Gegen Mitternacht stoßen aus dem Dunkel englische Schnellboote hervor, beschließen das Geleit aus vier verschiedenen Richtungen und feuern mehrere Torpedos auf die Dampfer ab, ohne zu treffen. Ein feindlicher Artillerieträger schießt aus sicherer Entfernung Leuchtgranaten, die das deutsche Geleit taghell beleuchten und den Angriffen der feindlichen Boote ein gutes Ziel bieten. Unsere deutschen Boote schießen, was die Kohle hergeben. Dieses maskierte Feuer bietet gegen englische Schnellboote noch immer den besten Schutz, und der Erfolg zeigt sich bald darauf: ein feindliches Boot wird angeschossen, bleibt bewegungsunfähig liegen und wird bald darauf vernichtet. Wieder erhebt vor den Augen der gebildeten deutschen Besatzungen eine hohe Stichflamme: ein weiteres englisches Schnellboot hat seinen Verbruch, den Marsch eines deutschen Geleites durch den Kanal zu verhindern, mit der eigenen Vernichtung bezahlen müssen. Nunmehr läuft der Gegner mit allen seinen Booten und hoher Fahrt nach Osten ab. Gegen 3.30 Uhr erreicht das Geleit seinen Bestimmungshafen.

Ein falkischer Unfall

An der falkischen Seite mitgeführten. In Müllhausen im Elsaß ereignete sich ein Unfall mit tödlicher Folge, der allen Eltern eine Mahnung sein soll. Ihren Kindern immer wieder einzuführen, nicht an den Straßenbahnen herumzulaufen. Ein fünf-jähriges Kind war in den Straßenbahn zu stehen geblieben, wurde von einem Auto überfahren und erlitt dadurch schwere Verletzungen, die es bald darauf starb.

Ein berühmte Hüttenmutter gestorben

Ein dem Dörfle ELLMAN am westlichen Ende des Karstgebirges starb die in Bergarbeitertreiben weißbekannte Stättenwirtin Marie Schrot im Alter von 87 Jahren. Sie bewirtschaftete die im Südbaiern vor dem ELLMANER Tor 1280 Meter hoch gelegene Gaudemusshütte der Akademischen Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins und erntete sich als Hüttenmutter vor guten alten Schläger Beliebtheit.

Heberkämpfe zwischen Kroatien

Ein dem Dörfle ELLMAN am westlichen Ende des Karstgebirges starb die in Bergarbeitertreiben weißbekannte Stättenwirtin Marie Schrot im Alter von 87 Jahren. Sie bewirtschaftete die im Südbaiern vor dem ELLMANER Tor 1280 Meter hoch gelegene Gaudemusshütte der Akademischen Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins und erntete sich als Hüttenmutter vor guten alten Schläger Beliebtheit.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 13.25 bis 13.55 Uhr: Musik aus dem „Münchener Hoftheater“; 14.15 bis 15 Uhr: Von Norbisch bis Ostwind; 15 bis 16 Uhr: Kluge und Kleinigkeiten; 16 bis 17 Uhr: Aus der und Konzert; 17.15 bis 18.30 Uhr: Beliebte Unterhaltungsmusik; 20.20 bis 21 Uhr: Conrad Sanen spielt Mozart; 21 bis 22 Uhr: Aus Berlin „Sa Traviata“; - Deutschlandender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Von Sündel bis Paul Graener; 20.15 bis 21 Uhr: Kluge bekannter Melodien; 21 bis 22 Uhr: „Musik für dich“.

Un-
ma-
Di-
ma-
Ver-
zu-
len-
„S-
blat-
sen-
mei-
„S-
blat-
„De-
„Sch-
gebie-
zogen-
Aufg-
Boll-
Krajs-
und
grüß-
gewo-
An-
jung-
st, k-
ber-
weit-
über-
an d-
Unna-
Schu-
U-
Bo-
die
dem
dem
die
Ruf-
in d-
die
auf e-
schme-
mach-
streue-
Schle-
tor, d-
gerä-
der
rnf,
zufril-
Kenn-
den
Ten,
men,
jensch-
zwisch
In
einem
Es m-
lassim-
Land-
eine
Lehr-
leist-
Jahre
Hof b-
geffen,
falls
seren
ohne
der
jugend-
ländl-
herrn

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Unter dem Gesetz des Krieges

Zeitungs-Zusammenlegung Calw-Nagold
Die Konzentration aller Kräfte, die Förderung des Tages, jeden entbehrlichen Mann, jede entbehrliche Menge an Strom und Material dem Kriege zur Verfügung zu stellen, macht es den deutschen Zeitungen zur Pflicht, Vereinfachungen und Zusammenlegungen vorzunehmen. Unter dem harten Gesetz des totalen Krieges haben sich das Kreisamtsblatt „Schwarzwald-Wacht“ und das Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ zusammengeschlossen und erscheinen heute erstmals als gemeinsame Heimatzeitung unter dem Titel „Schwarzwald-Wacht / Calwer Tagblatt“ vereinigt mit dem Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“. Der Verlagsort der „Schwarzwald-Wacht“, in deren Verbreitungsgebiet nunmehr das gesamte Nagoldtal einbezogen ist, befindet sich in Calw. Klar ist die Aufgabe im Schicksalskampf des deutschen Volkes vorgezeichnet. Sie heißt: mit aller Kraft und Hingabe des Herzens der Heimat und dem Siege zu dienen. In diesem Geiste grüßt die „Schwarzwald-Wacht“ den weiter gewordenen Kreis ihrer Leser.

Wer will Unteroffizier werden?

Unteroffizier kann jeder tüchtige, gesunde junge Deutsche werden. Wenn er 17 Jahre alt ist, kann er als Unteroffizierbewerber in das großdeutsche Heer eintreten. Ein zweiter Weg zum aktiven Unteroffizier geht über die Unteroffizierschulen. Bewerbungen an das Wehrbezirkskommando oder an die Annahmestellen für Heeres-Unteroffizierschulen, Berlin W 35, Viktorstr. 32.

Aus der Arbeit

Die sozialen Frauenberufe in der NSB.
Im Gau stehen über 4500 Fachkräfte im Dienst der Volksgemeinschaft
In vier sozialen, sozialpädagogischen, pflanzlichen und sozialpflanzlichen Berufen ausgebildete Frauen sind in der Arbeit der NSB-Volksgemeinschaft eingesetzt. Die NSB bildet in ihren eigenen Ausbildungsstätten NSB-Kindererzieherinnen, Kinderpflegerinnen zum Einsatz in den NSB-Kindererzieher-, NSB-Volkspflegerinnen-, NSB-Reichsbundschwester- und NSB-Hauswirtschaftshilfen aus und setzt sie nach abgelegter Prüfung je nach Eignung und Bedürfnis für ihren mannigfachen umfangreichen Dienst an Mutter und Kind und an der ganzen Volksgemeinschaft ein.

Im Gau Württemberg-Hohenzollern sind 757 NSB-Kindererzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Jugendleiterinnen, 1402 Kindererzieherinnen der NSB, 2020 NSB-Reichsbundschwester, 330 NSB-Hauswirtschaftshilfen und 41 NSB-Volkspflegerinnen in Kindertagesstätten, Kindergärten, Heimstätten, Jugend- und Kleinkindererziehungsheimen, in Krankenhäusern und Lazaretten, in Gemeinden und Säuglingsheimen, zur Unterstützung und Vertretung erkrankter und überbelasteter Mütter und Hausfrauen und als Kreisfachbearbeiterinnen für „Mutter und Kind“ tätig. Drei NSB-Seminare für Kindererzieherinnen stehen in unserem Gau der NSB zur Verfügung und zwar in Ludwigs, Tübingen und Stuttgart, ein NSB-Seminar für Jugendleiterinnen haben wir in Tübingen, Kindererzieherinnen zum Einsatz in NSB-Kindererzieher werden in Gerach, in Göttingen und Tübingen ausgebildet. Jedes Frühjahr und jeder Herbst beginnen neue Kurse.

Unser Roman: „Ich bin die glücklichste Frau“.

Kurze Einführung für unsere neuen Leser aus dem Kreisabschnitt Nagold

Der Werbeleiter einer chemischen Fabrik, Richard Sprenger, und seine Frau Lore, geb. van Stappen führen zusammen mit ihrem süßen Mädchen „Pumpel“ ein resillos glückliches Familienleben, das nur durch die bis in die späten Nachmittage reichende berufliche Forderung Richards getrübt wird. Der Bruder von Frau Lore, Paul van Stappen, ist Schauspieler. Er gewinnt bei einem Kartenspiel zu dreien von dem Kollegen Tino Vittorio ein Haus, das stillgelegte Gasthaus „zum Silbernen Mond“ in Heidenau, das Tino von seinem Onkel geerbt hat. Der getroffenen Vereinbarung gemäß steht dieses Gasthaus Paul van Stappen für ein volles Jahr samt allem Zubehör zur freien Verfügung. Da die Sommerferien des Stadttheaters eingetreten sind, wird von den Schauspielern beschlossen, das Gasthaus „zum Silbernen Mond“ vereint mit einem „Sommertheater“ in vollem Umfange in Betrieb zu nehmen. Und daran beteiligt sich sowohl praktisch wie ideell Wehlmann, der Wirt der Stammkneipe der Schauspieltruppe. Auf einen telephonischen Anruf Richards, heute nicht zum Mittagessen zu kommen, beschließt Frau Lore, ihren Mann freudig zu überraschen, im Büro abzuholen und gemeinsam mit ihm im Restaurant zu speisen. Vor

Menschen die grundlegenden Fachkenntnisse zu vermitteln und sie zu einer solchen häuslichen Grundhaltung zu erziehen, daß sie der Boden nicht mehr losläßt. Nur dann wird auch die Nachwuchsfrage in der Landwirtschaft wirklich gelöst werden können.

Arbeitsjubiläum

Am heutigen Tage sind 30 Jahre vergangen, seit Verkaufsstellenleiter Otto Herrmann bei der Firma Pfannkuch & Co. eingetreten ist und 25 Jahre seit er der Verkaufsstelle in Calw als stets rühriger und umsichtiger Leiter vorsteht.

Wieder Käsefonderteilung

Die weiterhin günstige Erzeugungslage ermöglicht auch in der 48. Zuteilungsperiode vom 5. April bis 2. Mai eine zusätzliche Zuteilung von 625 Gramm Käse. Die Abgabe erfolgt auf den F-Abschnitt der Reichsbankkarten für alle Altersstufen sowie auf den Abschnitt W 1 der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter.

Sportwartinnenlehrgänge des BDM

Am 1. April wird eine B-Sportwartinnenausbildung des BDM, eingerichtet. Der Lehrplan sieht die Ausbildung auf den wichtigsten Gebieten der Leibesübungen wie Spielen aller Art, Leichtathletik, Turnen, Tanz und Gymnastik vor. Die B-Sportwartinnen werden für die Ausbildung in der Grundschule der Leibesübungen in den Mädels- und Jungmädelsgruppen eingesetzt.

Aus der Arbeit

der NS.-Frauenshaft Stammheim
Mit einem Nähtkurs des Mütterdienstes im Deutschen Frauenwerk hat die NS.-Frauenshaft Stammheim ihre diesjährige Winterarbeit begonnen. Mit lebhaftem Interesse wurde dieser Nähtkurs besucht, und manch schönes Kleidungsstück ist da aus Altem entstanden. Das gleiche Interesse wurde einem 2. Kurs des Mütterdienstes über Heimgefil-

lung entgegengebracht, der mit einem feinen fröhlichen Abend seinen Abschluß fand. Außerdem sind Nähberatungen hier eingerichtet worden, die sehr geeignet sind, den Frauen mit praktischem Rat bei der Neuanfertigung oder beim Umändern von Kleidungsstücken zu helfen. — Trotz der vielen Arbeit, die unsere Frauen haben, haben sich alle zusammengefunden, um eine große Anzahl guter, warmer Pantoffeln für unsere Verwundeten zu nähen. Vom Frühjahr ab werden sich dann wieder die wenigen Frauen, die selbst keine Landwirtschaft besitzen, oder sich nicht bei der Erntehilfe beteiligen können, wöchentlich einmal der Pflichterfüllung unserer Bauernfrauen annehmen.



Stoff-Krämpfen kannst du vorbeugen. Weil du der Wirtschaft nutzen kannst! Ein Scheitern wohnt gewiss nicht weit. Es halt' ne ab von Zeit zu Zeit. Nur must' Dues' ihm selber sagen. Es kann ja nicht tagtäglich fragen!

Aus den Nachbargemeinden

Calmbach. Der Gefreite Karl Höpfer wurde mit dem E. K. 2. Klasse ausgezeichnet.
Nagold. Frau Marie Graf, Witwe, Mutter des Sägewerksbesizers Graf, wird heute 81 Jahre alt. Wenn sich auch die Beschwerden des Alters bei ihr geltend machen, so ist sie doch noch verhältnismäßig rüstig und zeigt sich aufgeschlossen für die Größe der Zeit.
Fronsdorf. Am 1. April 1911 übernahm Friedrich Reitz die hiesige Fahrenhaltung und führt sie seitdem in befriedigender Weise. Seit 1912 ist er Gemeindevorstand. Mit der Machübernahme wurde er Ortsbauernführer und bekleidet außerdem noch verschiedene Ehrenämter.
Schömberg. Die Meißelprüfung im Zimmererhandwerk bestand mit gutem Erfolg Hermann Reule von hier, z. B. Unteroffizier bei der Wehrmacht.

Ich bin die glücklichste Frau

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheberschutzrecht durch Verlag Oskar Melster, Weiden (Sa.)

(21. Fortsetzung)

„Quatsch! Wenn Sie nicht auspassen, offen und ehrlich, dann haue ich genau so weit, wie Sie im voraus befehlen, keinen Mauerstein weiter. Und Sie wollen doch Kredit? Oder nicht?“

„Wie haben Sie das so schnell erraten?“
„Mann, wer Geld hat, quasselt nicht so viel um die Sache drumrum. Also, lassen Sie mal hören, was Sie sich da ausgedacht haben. Der alte Gaede ist zwar auch in Heidenau geboren, aber er hat trotzdem ein helles Köpfchen. Sonst wär er nicht das, was er heute ist! Wollen Sie 'n Schnaps?“

Und dann packt Paulchen aus. Er hat mit einem Male das Gefühl, daß da vor ihm ein Verbündeter sitzt. Er weiß nicht wie das kommt. Vielleicht ist's das Lächeln, das manchmal um die Lippen des alten Mauermeisters spielt, vielleicht ist's auch heimliche Sympathie. Jedenfalls öffnet Paulchen alle Schließen seiner Bescheidenheit, und es fällt ihm nicht mal schwer, er braucht gar kein Theater dabei zu spielen. Als er erschöpft einhakt, ist's eine Weile ganz still. Dann greift Herr Gaede zwei Schnaps ein. „Wissen Sie, warum ich die eingieße? Weil ich das Geschäft mache, und das wollen wir bestreiten.“

Paulchen schießt in die Höhe. „Wie? Sie wollen? Sie sind...?“
„Jawohl! Ich mach's! Und zwar ohne Ihr Geld, junger Mann. Aus reiner Freude an Ihrer großartigen Idee. Was ich hineinbaue, bleibt als Kapital stehen und dafür bin ich am Gewinn beteiligt. Bestanden?“

„Das ist mehr als ich je in meinen kühnsten Träumen zu hoffen wagte!“ stammelte Paulchen verdutzt und beglückt. Er schämt sich gar nicht mal, daß er dabei rot wird wie ein Pennäler.
„Für 'ne gute Idee hat der alte Gaede immer ein offenes Ohr gehabt. Und 'ne Nase, wo was zu verdienen ist. Das bloß nebenebei. Ich bin fest überzeugt, daß die Sache einen Haufen Geld einbringt. Vor allem aber plagt der dicke Pfannschmidt drüben vor Wut, wenn der Laden wirklich klappt.“

„Aha!“
„Gar nicht Aha! Der hat mich bei seinem letzten Umbau um dreitausend Mark übers Ohr gehauen. Dafür nehm ich meine Rache. So. Und nun kommen Sie mal mit nebenan. Haben Sie schon gegessen?“

„Heute morgen — ja.“
„Also, meine Frau wird Ihnen was zurecht-machen. Inzwischen überschlagen wir mal, was getan werden muß und was die Geschichte kostet. Ich denke, mit sechs- bis siebentausend Mark werden wir auskommen.“

„Mit sechs — bis sieben —“ stammelt Paul verblüfft. Doch gleich hat er sich wieder gefaßt und sagt ganz selbstverständlich: „O, das könnte reichen, aber es wird knapp werden.“
„Bis zehntausend Mark riskier ich's“, entgegnet Gaede gleichmütig. „Ordentlich soll's werden. Wenn man in die Kuh kein Gras steckt, kommt hinten auch keine Butter raus. Wie heißen Sie eigentlich? Stappen? Ach nee! Als ich auf die Penne kam, hatten wir 'nen Direktor, der hieß auch so. War 'n feiner Kerl. Das war in Erfurt auf 'm Gymnasium.“

Paulchen strahlt. „Das war mein Vater! Wir haben früher in Erfurt gewohnt, ich bin dort sogar geboren. Erst später ist der Vater verheiratet worden.“

„Ist es die Möglichkeit? Und Sie sind sein Sohn? Na, das wird aber begossen! Spielen Sie Stat?“
„Seit meiner Geburt.“
„Herrlich! Wo wohnen Sie? Doch nicht etwa bei dem Habschneider, dem Pfannschmidt da drüben?“

„Weider. Ich wußte nicht...“
„Kommt gar nicht in Frage! Sie wohnen hier bei mir, bis wir draußen im „Silbernen Mond“ fertig sind! Ich werde doch den Sohn meines alten Direktors nicht bei Leuten hinstellen und Tagelöhner schlafen lassen!“
Eine Stunde später ziehen die beiden Männer über den Marktplan in das „Rohr“. Dort steigt ein Dauerstat. Dann schmieden sie Pläne und schlürfen „Türkentut“ dazu. Dabei entdecken sie, daß sie Brüderlichkeit trinken müssen. Nachdem sich um ihre Stühle ein Kranz leerer Flaschen gemammelt hat, kommt der Nachtwächter und leert mit ihnen die letzte Flasche. Darauf ziehen sie nach Haus.

Der Weg um den Brunnen ist lang. Sie umfreien ihn an die zwanzigmal, schwankend wie Schiffe bei Windstärke zehn. Dann endlich richten sie den Kurs heimwärts und beginnen das schöne Lied zu singen:

„Drei wadre Männer rief die wilde See,
Nicht hielt es sie in Amors Banden,
Sie jogten fort, hinaus nach Luz und Lee,
Wo sie den Tod bei falschem Spiele fanden.“
Paulchen singt es auf die Melodie: „Nun ade, du mein lieb Heimatland“, während Dietrich Gaede, sein neuer Bufenfreund Dietrich, es nach der süßen Weise: „Barum weinst du holde Gärtnerfrau?“ durch die nachts stillen Straßen brüllt. Es klingt gut zusammen.

Vor seinem Zimmer verabschiedet sich Gaede. „Paulchen, du Goldjunge, gib mir 'nen Kuß!“
„Dietrich, Dietrich, du bist mein Retter in der Not!“
Dann gehen sie schlafen.

Am andern Morgen findet die Hausfrau ihren Mann friedlich vor seinem Schreibtisch auf dem Fell schlafend, während im Badezimmer ein Mensch in der Wanne liegt, den sie nie gesehen hat. Er hat sich das Tadel unter den Kopf gesteckt und die Stiefel über die Wasserhähne gebaumelt.

Doch Frau Gaede ist eine erfahrene Frau. Sie kennt ihren Alten. Der säuft nur, wenn er was Besonderes vorhat. Dann allerdings so, wie sich das für einen richtigen Mann gehört. Und allem Anschein nach hat er was mit diesem jungen Menschen vor.
Sie hat sich nicht geirrt.

Eines hat sich Richard Sprenger geschworen: Du läufst ihr nicht nach! Nicht um die Welt! Und wenn ein ganzes Jahr vergeht, du meldest dich nicht. Sie muß zuerst wiederkommen. Sie ist die Glückliche.
(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Die in der Aula der Staatsbauschule Stuttgart abgehaltene Abschlussfeier des abgelaufenen Wintersemesters galt der Verabschiedung einer Reihe von Kameraden, die nun wieder vom Studienaufenthalt zur Truppe zurückkehren. Direktor Prof. Kaiser ehrte dabei den gerade auf Urlaub weilenden Dozenten der Schule, Oberleutnant Professor Mehl für 40 Jahre treue Dienste.

Nach dem britischen Terrorangriff auf Stuttgart lagen auch Tausende von Glasplittern auf der weichen, fruchtbaren Erde mehrerer Stuttgarter Gärten. In freiwilliger Bereitschaft halfen die Gärtner von Stuttgart und Umgebung in taßereiter Gemeinschaftsarbeit tagelang ihren geschädigten Berufskameraden bei den Aufräumarbeiten.

Segelfluglehrer auf der Teck

Kirchheim. In den letzten Märztagen hatte die NSR-Gruppe 15 die Segelfluglehrer und Führer der Stürme zu einer Arbeitstagung auf der Segelflugübungsstelle Teck zusammengerufen, um die Arbeitsplanung für das gegenwärtige Jahr festzulegen. Auf der Tagesordnung standen vor allem die Ausbildung zum Luftfahrerschein für Segelflugzeugführer des Jahrganges 1925/26 auf Lehrgängen, die Durchführung der Freiwilligenmeldungen und Wehrfliegerausbildungs-Untersuchungen, sowie das Auslieferungsfahreramtlicher in vormilitärischer fliegerischer Ausbildung stehenden Jungen. NSR-Oberführer Kellner sprach dabei den ehrenamtlichen Fluglehrern für ihre unermüdete Arbeit seinen Dank aus und hob deren Wichtigkeit für die Bereitstellung des fliegerischen Nachwuchses hervor.

Zuchthaus für Rückfallbier und Verleumdung

Stuttgart. Der 33 Jahre alte ledige Josef Winterling aus Liebenfels (Eudetenland) wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen fortgesetzten Diebstahls und wissenschaftlich falscher Aufschubung in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung zu insgesamt dreieinhalb Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt. In der Absicht, sich selbständig zu machen, hatte der Angeklagte in München seine Anstellung als Buchhalter dazu mißbraucht, seiner Firma Vorsatz- und andere Papiere sowie Briefumschläge in größerem Umfang zu stehlen. Außerdem hatte er in Münchener Ladengeschäften den Diebstahl von Musik- und Künstlerkarten betrieben, in dem er nach und nach rund 17.000 Karten im Verkaufswert von rund 2000 Mark von der Umschlagung weg entwendete. Die gesamte Diebstahlsbeute konnte ihm nach seiner Festnahme wieder abgenommen werden. Ferner bezichtigte der Angeklagte einen früheren Mitgefängenen, mit dem er in Streit geraten war, bei der Polizei und der Staatsanwaltschaft in Stuttgart unter falschem Namen bewußt wahrheitswidrig

taatsfeindlicher Äußerungen und aufwieglerischer Reden.

Das Ritterkreuz für einen Schwaben
dnb, Balingen. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Kompaniechef in der 44. Panzergrenadierdivision Leibstandarte „Adolf Hitler“, 44. Obersturmführer Wilhelm Bedt, ist am 22. Dezember 1919 in Bsb, Kr. Balingen, als Sohn eines Werkmeisters geboren worden und hat sich als Führer einer Panzerkompanie beim Angriff auf Charkow ausgezeichnet. In den harten Panzerkämpfen am Stadtrand schaltete seine Kompanie acht T 34 aus, von denen Bedt mit seinem Panzer allein zwei abschoß. In den vorübergehenden Operationen vernichtete Bedt mit seiner Kompanie in 19 Kampfzügen über 120 Geschütze aller Kaliber und neun T 34. Bei diesen Kämpfen wurde er zweimal verwundet, aber trotz erheblicher Splitterverletzungen und Brandwunden führte er seine Kompanie von einem anderen Panzer aus weiter.

Abschied der Ulmer Kriegshilfsdienstmädchen
Ulm. In einer Feier im großen Rathausaal wurden die in Ulm in Rüstungsbetrieben, bei Wehrmachtsdienststellen oder bei der NS-Volkswohlfahrt eingesetzten Kriegshilfsdienstmädchen verabschiedet. Stabsführerin Stahlacker gab den Mädchen die besten Wünsche mit auf den Weg und dankte ihnen für ihre Arbeit. Die GrüÙe des Kreisleiters überbrachte Ortsgruppenleiter Biegler, der den Mädchen beauftragte, daß sie ihre Pflicht alzeit getan hätten.

Plauderei um den Großwaschtag

Was macht die Hausfrau meistens falsch?

Eine Arbeit im Haushalt, die die körperliche Beanspruchung besonders spürbar werden läßt, ist das Waschen. Der Großwaschtag ist ohnehin nicht sehr beliebt, weil er manche Unordnungen in die Haushaltung bringt, einen entsprechenden Mühenzettel erfordert und die Hausfrau von früh bis spät auf den Beinen hält. Wie schwer die Arbeit ist, spüren die Hausfrauen, wenn ihnen abends nicht nur die Beine, sondern auch Kreuz und Arme schmerzen. Muß das sein? Das soll einmal untersucht werden.

In einer beliebigen Waschküche besuchen wir eine Hausfrau. Wir werden sie meist tiefgebeugt am Waschfaß finden. Der Heißwasserdampf durchdringt die Kleidung und, falls sie kein Kopftuch trägt, auch das Haar. In dieser unangenehmen Stellung wäscht sie nun alle Stücke der Reihe nach durch. Aus ihrer mehr oder weniger verkrampften Haltung kann sie sich nur mühsam von der ermüdenden Arbeit ab und zu niedrig stehenden Waschtisch aufrichten. Dabei kann eine kleine Veränderung schon helfen. Anstatt die Hände unter die drei oder vier Beine des Waschbodes einige zur Feuerung benötigte Zirkeltis legen, damit das Waschfaß um 10

180 Jahre alte Tanne gefällt
Hornberg (Schwarzwald). Eine riesige Weißtanne wurde dieser Tage im Hornberger Stadtwald gefällt. Sie hatte eine Höhe von 45 Meter und über dem Boden einen Umfang von über 4 Meter. Die Ausholungsbeute betrug 16 Kubikmeter, an Brennholz ergaben sich 10 Kubikmeter und an Reisholz und Rinde 3 Kubikmeter. Das Alter der Tanne betrug 180 Jahre. Drei Holzhauer hatten fünf Stunden zu arbeiten, bis sie den Riesengigant gefällt hatten.

Vom Spiel in den Tod

Lothmoos (Schwarzwald). Auf dem Sägeplatz des elterlichen Grundstücks spielte der 8 Jahre alte Josef Maier. Die Stämme eines Stapelplatzes kamen ins Rollen und begruben den Knaben unter sich. Mit einem Schädelbruch fand man den Jungen tot auf.

Waiblingen. Zur Verbesserung der Wasserversorgung bei Brandfällen werden innerhalb des Stadtgebietes verschiedene größere Wasserbehälter durch die Stadt errichtet.

Schorndorf. Die Leiterin der Frauenarbeitschule, Hauptlehrerin Metz, tritt am 1. April in den Ruhestand. Bürgermeister Begg und Hauptlehrerin Lanner sprachen der verdienstvollen Schulleiterin herzlichsten Dank aus für ihre Leistungen.

Weinsberg. Beim Leistungswettbewerb im Gemüse- und Obstbau 1924/25 ging Albert Frau aus Weinsberg als Reichsieger hervor. Er war mit 179 anderen Kameraden aus dem Reich einige Tage Gast des Reichsbauernführers.

Über durch den Sport

Bereitschaften der Leichtathleten

Die deutschen Leichtathletik-Bereitschaften 1928 haben gegenüber dem Vorjahre einige Änderungen zu verzeichnen. So werden beispielsweise im Mittelstreckenlauf der Frauen Klasse A nur noch drei anstatt vier Teilnehmerinnen pro Wettbewerb gewertet. In der Klasse B fällt die 4mal-100-Meter-Staffel aus. Die erste Hauptrunde ist für den 11. Juli, die zweite für den 22. August und die dritte für den 19. September vorgesehen. Bis zum 17. Oktober müssen die Wettbewerbe beendet sein.

1. Zwischenrunde um den Tschammerpokal

Die Spiele der 1. Tschammerpokal-Zwischenrunde im Sportplatz Württemberg sind bekanntlich zum 18. April angelegt. Die Teilnehmer sind die Vertreter der Gauklassen, dagegen bleiben die an den Kreisgruppen-Ausscheidungskämpfen beteiligten Mannschaften der Kreisklasse diesmal spiellos. Die wichtigsten Paarungen für den 18. April lauten: Stuttgarter Kickers - Eintracht Stuttgart; Stuttgarter Sportfreunde - 1. Stuttgarter FB 96; Spvgg. Unterföhring - VfB Stuttgart; TSV. Rotenburg gegen TSV. Heubach; Spvgg. Bad Cannstatt gegen TSV. Wangen; VfB. Friedrichshafen - VfB. Lindau; VfB. Runderkingen - TSV. 48 Ulm; Sportfreunde Weingarten - VfB. Alen; VfB. Gorb gegen TSV. Neulingen; TSV. Gersbach - TSV. Dellingen; TSV. Steinbach-Hall - Union Bödingen; TSV. Rosenhof - VfB. Heilbronn.

Das Gebiet Württemberg trägt am 25. April einen Bergleischkampf im Rudspart mit dem Gebiet Großland, Bayern und Franken aus. Vorgesetzt sind Kernen auf der Bahn und Straße.

Drei neue Nordde werden bei den Gewichthebermeisterschaften in Budapest erzielt, und zwar im Federgewicht durch Tegia mit 285 Kilogramm im Halbschwergewicht durch Ambrosi mit 330 Kilogramm und im Schwergewicht durch Szos mit 345 Kilogramm. Weiter im Leicht- bzw. Mittelgewicht wurden Dr. Bakos mit 277,5 bzw. Buroni mit 317,5 Kilogramm.

Finnlands alpine Schmelleschaften bestanden in diesem Jahre nur aus einem Laufpaar. Bei den Männern siegte Uno Kosonen, während bei den Frauen Carita Weber Meisterin wurde.

Wirtschaft für alle

Reichskammer der Wirtschaftsprüfer. Das bisherige Institut der Wirtschaftsprüfer wird auf Grund einer Verordnung des Reichswirtschaftsministers zu einer Reichskammer der Wirtschaftsprüfer umgebildet, in der neben der Berufsgruppe der Wirtschaftsprüfer als weitere Berufsgruppe zunächst die vereidigten Buchprüfer (vereidigte Buchrevisoren, Wirtschaftsprüfer im NSRD) Aufnahme finden. Inwiefern sich die neue Verordnung vor, daß auch die nicht vereidigten Buchprüfer (unvereidigten, Buchrevisoren, Rechnungsprüfer und sonstigen auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Prüfens tätig) in die Reichskammer aufgenommen werden können, ist in der Reichskammer einbezogen werden können.

Heute wird verdunkelt:
von 20.51 bis 6.32 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Oberkollwangen, 31. März 43
Der Herr über Leben und Tod hat meinen lb. unvergehl. Mann und treusorgenden Vater meiner Kinder, unsern lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel **Obergefr. Georg Schaible** Inhaber des EK 2, Inf.-Sturmabzeichens und Ostmedaille im Alter von 31 Jahren zu sich in die ewige Heimat gerufen. Er fiel bei den Kämpfen in der Nähe von Krasnodar am 30. 1. 43. In unsagbarem Schmerz:
Die Gattin: **Christine Schaible**, geb. Kugele, mit Kindern. Die Eltern: **Johannes Schaible** mit Frau. Die Geschwister: **Jakob Schaible** mit Familie. Obergefr. **Hans Schaible**, 3. St. im Osten, m. Frau. Soldat **Fritz Schaible**, 3. St. im Osten. **Maria Schaible**, Käthe Grünwald, geb. Schaible, mit Gatten, 3. St. Afrika. Die Schwiegereltern: **Fam. Martin Kugele** und alle Angehörigen.
Trauergottesdienst: Am Sonntag, den 4. April, nachm. 2 Uhr, in Oberkollwangen.

Kolmar/Nagold-Iselshausen,
den 1. April 1943
Unfassbar schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, der treusorgende Vater meiner beiden Kinder, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn **uffr. Christian Beutler** Inhaber verschiedener Auszeichnungen nach seiner am 13. 2. im Osten erlittenen schweren Verwundung am 24. 3. 43 in einem Heimatlazarett sanft entschlafen ist. In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland ist er nun seinem jüngsten Bruder Richard im Tode nachgefolgt.
In tiefem Leid:
Die Gattin: **Hildegard Beutler**, geb. Fischer, mit Ethil und Irene sowie allen Angehörigen.
Die militärische Beisetzung findet am Freitag, den 2. 4., auf dem Friedhof in Iselshausen um 14 Uhr statt.

Die Wehrmacht sammelt für das Kriegswinterhilfswerk
in Calw am 3. und 4. April 1943
Freitag 2. April, 20 Uhr: In der Turnhalle in Calw (Brühl)
Vortrag
von Hauptmann d. R. Wiegner über seine Kriegserlebnisse im Osten mit Vorführung eines Schmalfilms „Batterie geht in Stellung“. Eintritt frei.
Sonntag, 4. April: 12.00 Uhr und 13.00 Uhr
Eintopf-Essen
(markenfrei) Preis RM. —.50, verbunden mit Gesangs- und Musikvorträgen im Hauptgebäude und in der Turnhalle der Truppführerschule in Calw. (Löffel bitte mitbringen). Karten (nach Zeit und Ort getrennt) erhältlich bei: Buchhandlung Häubler, Buchhandlung Kirchherr, Kaisers Kaffeegeschäft, Pfannkuch und Co.

Tonfilmtheater Nagold
Nur heute Donnerstag und morgen Freitag je 7.30 Uhr
„Die schwedische Nachtigall“
mit Ilse Werner, Karl Ludwig Diehl, Joachim Gottschalk u. a.
Die Liebe der schönen Jenny Lind, der gefeiertsten Sängerin ihrer Zeit, das Erlebnis eines großen Schicksals.
Für Jugendliche verboten.
Kulturfilm:
„Frühling in Japan“
Wochenschau

Calw, 31. März 1943
Dankagung. Anlässlich des Heldentodes meines lb. Mannes, Sohnes und Bruders **Nichard Mohn**, Feldw., durften wir in so reichem Maße Teilnahme erfahren. Wir danken allen herzlich, bef. Stadtpf. Geißler, und allen, die an der Trauerfeier teilnahmen.
Frau Anna Mohn mit Angehörigen.

NSDAP.
Ortsgruppe Nagold
Sämtliche Parteigenossen nehmen am Freitag, 2. April, 14 Uhr an der Beerdigung von Pp. Chr. Beutler in Iselshausen teil. Pol. Leiter in Uniform.
Der Ortsgruppenleiter
Firma 20—25 Str.
Rüben
vertauscht gegen ein 50—60 Pf. Schwere
Läuferfleisch
Gottlieb Fuchs, Simmshausen
Ab 14 Uhr gibt es auf der Freibank
Ruhfleisch
das Pfund zu 60 Pfg.
1/2 Fleischmacken
Kampf der Gefahr!
Beißt Unfälle verbütet!

Wir übernehmen noch dringende Arbeiten für
2 Friktionspressen, 30 und 60 To.,
1 elektrischen Fallhammer, Bärgew. 50 Kilo,
8 mittelstarke Kugelpressen.
Angebote unter M. U. 65 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Mit allem Schmutz wird ATA spielend fertig!
Ob es um grobes Scheuern, feineres Putzen oder schonendes Polieren geht: ATA macht alles Haus- und Küchengerät blitzblank und sauber. Nehmen Sie aber jeweils das richtige ATA: ATA-extrafein, ATA-fein oder Salmiak-ATA im Paket.
Hergestellt in den Persil-Werken
Anzeigen aus der Stadt Nagold
nimmt die Buchhandlung Karl Zaiser
dortselbst für uns entgegen. Der Schluss der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe ist mittags 12 Uhr. Später eingehende Anzeigen können erst am übernächsten Tag erscheinen.
Verlag der „Schwarzwald-Wacht“ Calw.

Es geht alles vorüber
auch eine Pechsträhne, wenn Sie nichts gewonnen haben. Immer wieder hat es sich gezeigt, daß Ausdauer Erfolg bringt. So fassen in der vorletzten Lotterie 500.000 Mark auf Nr. 312343. Am 10. April beginnt die 1. Klasse der Deutschen Reichs-Lotterie.
Jetzt ist die beste Zeit, gehen Sie Ihrem Glück entgegen.
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
RM 3.- 6.- 12.- 24.- je St.
J. Schweickert
Staatl. Lotterie-Einnahme, Stuttgart-S Marktstr. 6, Postcheck Stuttgart 8111

Das geschieht Dir recht, Kohlenklaus!
läßt die Flamme über den Topfrand schlagen, verbrennt dir so die Pfoten und willst auch noch ein TRAUMAPLAST drauf haben. — Hinaus! — Für uns gilt: Klein die Flamme, Gas, Kohle und Strom sparen für die Rüstungs-Industrie
TraumaPlast
läßt wehe Wunden schnell gesunden

Gloria
Schuhpflege-Präparate
sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.
Garant guter Arznei-Präparate
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Rippes

Krewel
Garant guter Arznei-Präparate
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Krewel-Lauffen GmbH
Köln